

Vorwort des Kita Zentrum St. Simpert:

Liebe Eltern,

der französische Dichter Francois Rabelais sagte einst:

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“

Die Kindergartenzeit ist ein wichtiger Lebensabschnitt in der Entwicklung eines Kindes und gehört mit zu den bedeutenden Kindheitserinnerungen. Zum ersten Mal verlassen die Kinder ihr Elternhaus, um eigene Erfahrungen zu sammeln – sie werden selbständiger. Der

„Kindergarten“ ist nämlich nicht nur ein Ort, der den Kindern Geborgenheit und Wertschätzung gibt, sondern vor allem auch eine Zeit voller neuer Erlebnisse, Möglichkeiten und Erfahrungen. Die Kleinen erleben Gemeinschaft, knüpfen Freundschaften und entwickeln dabei ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken.

Dieser Entwicklungsprozess wird unterstützt durch gelebte christliche Werte, die ein Qualitätsmerkmal kirchlicher Kindertageseinrichtungen sind und an denen sich das Miteinander aller maßgeblich orientiert.

Als katholische Einrichtung versteht die Kindertageseinrichtung „St. Christophorus“ sich als Brücke zwischen der Familie und der Kirchengemeinde.

Das Rahmenkonzept zum katholischen Profil in Kindertageseinrichtungen in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Augsburg „Wachsen auf guten Grund“ gibt u.a. diese Schwerpunkte wieder. Dieses Rahmenkonzept unseres hochwürdigsten Herrn Bischofs Bertram Meier können sie in der Einrichtung einsehen.

Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt. Um die Kindertageseinrichtung „St. Christophorus“ optimal zu unterstützen, übernimmt das Zentrum Kindertageseinrichtungen der Diözese Augsburg administrative Aufgaben und begleitet die Einrichtung in pädagogischen und pastoralen Belangen.

Daher freut es uns, das Konzept der Kindertageseinrichtung „St. Christophorus“ vorzustellen.

Es gibt Ihnen Einblick in die wertvolle pädagogische Arbeit der Erziehenden und zeigt ein umfassendes Bild des Angebotes. Ein besonderer Dank gilt den Erzieherinnen und Erziehern der Kindertageseinrichtung, die engagiert mit ihrem Fachwissen, ihrer Kompetenz und ihren Erfahrungen das Konzept mitentwickelt haben.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie viel Freude beim Lesen und Bedanken uns für das Vertrauen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Kita Zentrum St. Simpert

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
 - 1.1.1 Einrichtungsart- Größe und Altersspanne der Kinder
 - 1.1.2 Räumlichkeiten und Außengelände
 - 1.1.3 Team - Multiprofessionalität und Vielfalt
 - 1.1.4 Verpflegungsangebot
- 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
 - 2.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation
 - 2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen
 - 2.2.3 Inklusion: Pädagogik und Vielfalt
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
- 2.4 Demokratieprinzip als Richtschnur unseres Handelns

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 3.1.1 Kindergarten
 - 3.1.2 Hort
- 3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder: Kindergarten - Hort
- 3.3 Übergang in die Schule
 - 3.3.1 Vorschularbeit
 - 3.3.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule
 - 3.3.3 Übergangsrituale
- 3.4 Mikrotransitionen, die kleinen Übergänge im Alltag bzw. der Tagesablauf im Hort und Kindergarten

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung
 - 4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation
 - 4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität
 - 4.2.1 Zusammenspiel von Hort- und Kindergartenkindern
 - 4.2.2 Demokratiebildung und Partizipation

- 4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen im Kindergarten
- 4.2.4 Hausaufgabenbegleitung im Hort
- 4.2.5 Freizeit und Feriengestaltung im Hort
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens
- 5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.2.1 Wertorientierung und Religiosität
 - 5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 5.2.3 Sprache und Literacy
 - 5.2.4 Digitale Medien und Informatik
 - 5.2.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
 - 5.2.6 Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 5.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität
 - 5.2.9 Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung – Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 6.1.1 Eltern als Partner und Mitgestalter
 - 6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien
- 6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern
 - 6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten
 - 6.2.2 Kooperation mit den Schulen
 - 6.2.3 Öffnung nach Außen - unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Sicherung

- 7.1 Zusammenarbeit im Team
 - 7.1.1 Personal- und Teamentwicklung
 - 7.1.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Rechtliche Grundlagen - Quellenangaben

Impressum

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung	katholische Kirchenstiftung St. Felizitas Hochstraße 2b 86399 Bobingen
Einrichtungsanschrift	Haus für Kinder St. Christophorus Pestalozzistr. 6 86399 Bobingen Kontakt Daten Telefon: 08234 3530 E-Mail: kita.st.christophorus.bobingen@bistum-augsburg.de Website: www.kita-st-christophorus-bobingen.de
Einrichtungsleitung	Elisa Czudaj
Stellvertretende Leitung	Reyes Casalod-Haas

Verwaltet durch das Kita Zentrum St. Simpert

1.1.1 Einrichtungsart-, Größe und Altersspanne der Kinder

Unser Haus für Kinder ist eine teiloffene Einrichtung mit Platz für insgesamt 90 Kinder. Zwei Kindergartengruppen sowie eine Hortgruppe teilen sich unser Haus und die Gruppen- und Funktionsräume. So ergibt sich eine Altersspanne von 2,5 bis zum Alter bei Ende der Grundschulzeit. Im gesamten Haus können wir bis zu 8 Inklusionsplätze vergeben. Durch die unterschiedlichen Tagesstrukturen von Kindergarten und Hort entstehen im Alltag verschiedene Begegnungsmöglichkeiten, gleichzeitig verbringen die Altersgruppen jedoch große Teile des Tages zeitversetzt in der Einrichtung. Während die Kindergartenkinder überwiegend den Vormittag in der Einrichtung verbringen, besuchen die Hortkinder die Einrichtung nach Schulschluss am Nachmittag. Dadurch entsteht eine flexible und familienorientierte Nutzung der vorhandenen Plätze und Räume, angepasst an die individuellen Betreuungsbedarfe der Familien.

1.1.2 Räumlichkeiten und Außengelände

Unsere Einrichtung erstreckt sich über zwei Stockwerke sowie im Jahr 2026/2027 zusätzliche Räumlichkeiten im benachbarten Laurentiushaus. Die verschiedenen Räume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken, Lernen, Bewegen und Entspannen.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei Gruppenräume für die Kindergartenkinder mit jeweils einem angrenzenden Nebenraum. Einer dieser Nebenräume ist als abdunkelbarer Ruheraum gestaltet.

Die Gruppenräume sind nach unterschiedlichen Schwerpunkten gestaltet:

Ein Gruppenraum lädt mit seinem Schwerpunkt Atelier und Werkstatt zum kreativen Gestalten, Experimentieren und handwerklichen Arbeiten ein. Der zweite Gruppenraum hat seinen Schwerpunkt im Bereich Bauen und Konstruieren und bietet den Kindern vielfältige Materialien zum Planen, Konstruieren und gemeinsamen Entwickeln eigener Ideen.

Ein weiterer Nebenraum dient als Rollenspielraum mit Kinderwohnung und verschiedenen Verkleidungsmöglichkeiten. Dort haben die Kinder Raum, Alltagssituationen nachzuspielen, in andere Rollen zu schlüpfen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.

Zusätzlich bietet der lange Gang Bewegungsmöglichkeiten im Alltag. Den Kindern stehen dort kleinere Fahrzeuge sowie verschiedene Spiel- und Bewegungsmaterialien zur Verfügung, die zu aktiver Bewegung und gemeinsamen Spielen anregen. In den zwei Garderobennischen ist das Bällebad und die sogenannte „Höhlenecke“, in der selbst eine Rückzugsmöglichkeit gebaut werden kann.

Außerdem befinden sich im Erdgeschoss:

- ein Kinder-WC mit vier WC-Kabinen, vier Waschbecken sowie einer Wickelmöglichkeit
- ein Personalzimmer
- ein Büroraum
- eine Küche
- ein Personal-WC
- Eine Abstellkammer für Putzmaterialien und eine Personalgarderobe
- ein kleiner Lagerraum für Spielmaterialien
- ein großzügiger Eingangsbereich mit Infotafeln und aktuellen Aushängen für Familien, bequeme Sitzmöglichkeiten und einem kleinen Eltern Café mit täglich frischem Wasser

Im ersten Stock befinden sich die Räumlichkeiten des Hortes mit zwei nach den aktuellen Bedürfnissen gestalteten Gruppen- und Spielräumen, einem Kinder-WC, einem Personal-WC, zwei Abstellkammern für Spielmaterialien sowie einer Küche. Über eine Außentreppe gelangen die Kinder direkt in den Garten.

Laurentiushaus

Zusätzlich nutzen wir im Kita Jahr 2026/2027 im Laurentiushaus den Bewegungsraum beziehungsweise die Turnhalle am Vor- und Nachmittag. Dort steht uns außerdem ein Hausaufgabenraum zur dauerhaften Nutzung zur Verfügung, dieser ist direkt über eine Tür durch die Hortgarderobe ebenerdig erreichbar.

Außengelände

Unser großzügiger Garten bietet den Kindern in den verschiedenen Altersstufen vielfältige Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

Dazu gehören:

- zwei Sandspielbereiche
- eine Wippe
- ein Bodentrampolin
- ein Spiel- und Klettergerät mit Rutsche, Hängebrücke
- eine Doppelschaukel und eine Vogelnestschaukel
- eine Kletterwand
- eine Terrasse mit Sitzgelegenheiten
- Zwei Fußballtore
- Ein überdachter Spielbereich
- eine Garage mit Fahrzeugen für die Kinder

Der alte Baumbestand spendet viel natürlichen Schatten und schafft eine Angenehme Atmosphäre. Ergänzt wird das Außengelände durch einen Fahrzeug- und Geräteschuppen sowie eine Außentoilette.

1.1.3 Team - Multiprofessionalität und Vielfalt im Team

Unser Team setzt sich aus fünf pädagogischen Fachkräften, fünf pädagogischen Ergänzungskräften, einer Berufspraktikantin und einer Verwaltungsangestellten zusammen. Ergänzt wird das Team außerdem durch Reinigungskräfte und einen Hausmeister, die ebenso einen wichtigen Beitrag zu einem sicheren, gepflegten und wertschätzenden Umfeld leisten. Die Mitarbeitenden bringen unterschiedliche Erfahrungen, Persönlichkeiten, Altersgruppen und kulturelle Hintergründe mit. Diese Vielfalt bereichert unseren pädagogischen Alltag und ermöglicht verschiedene Blickwinkel auf die Bedürfnisse und Entwicklungsprozesse der Kinder.

Ein großer Teil des Teams arbeitet bereits seit mehreren Jahren gemeinsam in der Einrichtung. Dadurch sind gewachsene Beziehungen, Verlässlichkeit und ein harmonisches Miteinander entstanden.

Die verschiedenen Kompetenzen innerhalb des Teams fließen in die tägliche pädagogische Arbeit ein. Dazu gehören unter anderem die Bereiche Sprache und Mehrsprachigkeit, Vorschularbeit und Kooperation mit Schulen, Bewegung, Musik und Rhythmik, Kreativangebote und Werken, Literacy und Bücher, Partizipation und Kinderperspektive sowie die Zusammenarbeit mit Familien und Fachdiensten. Auch Themen wie Inklusion, alltagspraktische Angebote sowie die Begleitung von Kindern im Freispiel werden durch unterschiedliche Stärken im Team mit Herz und Fachwissen getragen. In unserem Haus sind viele Sprachen wie spanisch, italienisch, deutsch, persisch, russisch, kroatisch, englisch... vertreten.

Durch die Kombination aus Vollzeit- und Teilzeitkräften schaffen wir eine flexible und zugleich stabile Begleitung der Kinder. Wir verstehen Vielfalt und Multiprofessionalität als wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sowie als Bereicherung für das gemeinsame Lernen und Leben in unserer Einrichtung.

Zudem begleiten über das Kindergartenjahr hinweg immer wieder Praktikantinnen und Praktikanten aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen unseren Alltag, beispielsweise aus Kinderpflegeschulen, der Fachoberschule sowie im Rahmen von Schulpraktika der Mittel- und Realschulen. Auch Herr Pfarrer Ehehalt ist regelmäßig im Haus und führt religionspädagogische Aktionen durch.

1.1.4 Verpflegungsangebot

Eine ausgewogene Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Mahlzeiten bieten den Kindern nicht nur Versorgung, sondern auch Raum für Gemeinschaft, Gespräche, Selbstständigkeit und alltägliche Lernerfahrungen.

Mittagessen

Das Haus für Kinder bietet für alle Kindergarten- und Hortkinder ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen an. Die Belieferung erfolgt durch die Caterer Trentino. Dabei achten wir auf ein abwechslungsreiches und kindgerechtes Essensangebot. Auf Schweinefleisch wird grundsätzlich verzichtet. Individuelle Bedürfnisse, Unverträglichkeiten sowie kulturelle Besonderheiten werden im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt.

Die gemeinsame Mittagessenszeit findet in ruhiger und wertschätzender Atmosphäre statt. Die Kinder werden dabei entsprechend ihres Alters begleitet und zur Selbstständigkeit ermutigt. Das wird durch das Aufteilen in zwei Gruppen mit maximal 15 Kinder die von 2-3 pädagogischen Fachkräften begleitet werden, ermöglicht.

Gleitendes Frühstück

Wir bieten in unserer Einrichtung ein gemeinsames Frühstück für die Kindergartenkinder an. Hierfür wird zusätzlich zum Grundbeitrag ein monatlicher Beitrag in Höhe von 15 € erhoben. Das Frühstück wird von den pädagogischen Mitarbeitenden eingekauft und frisch zubereitet. Dabei legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und kindgerechte Ernährung.

Unser Frühstückskonzept orientiert sich an festen Wochenthemen:

Montag – „Fit und fröhlich“

Dienstag – „Muskel-Power“

Mittwoch – „Veggie-Zauber“

Donnerstag – „Käseglück“

Freitag – „Süße Morgenfreude“

Den Kindern werden dabei unter anderem frisches Obst und Gemüse, Müsli, Milchprodukte, verschiedene Brotsorten, vegetarische Angebote sowie wechselnde gesunde Frühstücksideen angeboten. Aber auch das Gemeinsame Backen von Waffeln oder Pfannkuchen gehört zu unserem Alltag. Einmal wöchentlich werden wir von der „Rollenden Gemüsebox“ mit frischem Obst und Gemüse beliefert. Zusätzlich beziehen wir frisches Brot von regionalen Bäckereien.

Das gemeinsame Frühstück schafft wiederkehrende Rituale im Tagesablauf und ermöglicht den Kindern vielfältige Erfahrungen rund um Ernährung, Gemeinschaft, Tischkultur und Selbstständigkeit. Die Kinder erleben Mahlzeiten als wertvollen Teil des sozialen Miteinanders und werden aktiv in vorbereitende und alltägliche Abläufe einbezogen. Aber auch im Einkaufsprozess beziehen wir die Kinder aktiv und regelmäßig mit ein, um Lebenspraktisches Lernen zu erweitern.

Das Frühstücksbuffet wird jeden Tag in einer Gruppe bereitgestellt und kann von 9-10:45 Uhr besucht werden. Die Kinder entscheiden hier selbst über ihr Hungergefühl und werden von pädagogischem Personal begleitet und angeleitet. Diese behält auch im Blick ob alle Kinder, die hungrig sind am Frühstücksbuffet waren. Für die Kinder, die schon vor 9 Uhr hungrig sind, stehen ab 7 Uhr Knäckebrot sowie Obst und Gemüse zur freien Verfügung.

Öffnungs- Kern- und Schließzeiten, Ferienregelungen

Das Haus für Kinder ist von Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr sowie freitags von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet.

Die Bringzeit beginnt im Kindergarten, je nach individueller Buchungszeit, ab 7:00 Uhr und endet um 8:15 Uhr. Unsere pädagogische Kernzeit findet täglich von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr statt. In dieser Zeit ist eine kontinuierliche Teilnahme am Gruppengeschehen besonders wichtig, da hier gemeinsame pädagogische Angebote, Projekte, Bildungsprozesse und soziale Erfahrungen stattfinden. Die Mindestbuchungszeit für Kindergartenkinder beträgt täglich 3–4 Stunden. Die Kernzeit ist verbindlich zu buchen.

Im Hort besteht die Möglichkeit während der Schulzeiten den Frühdienst von 07:00 bis 07:45 Uhr zu nutzen. Ansonsten kann die Buchungszeit nach Ende der Schulzeit im Rahmen unserer Öffnungszeiten individuell gebucht werden. Im Hortbereich ist eine Mindestbuchung von 1–2 Stunden täglich möglich. Ebenso bieten wir eine Ferienbetreuung ab 7:00 Uhr mit Aktionen und Ausflügen auf Grundlage der Wünsche der Kinder an.

Die Schließzeiten variieren jährlich und werden den Familien zu Beginn des jeweiligen Kindergartenjahres frühzeitig für das gesamte Jahr bekannt gegeben.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Haus für Kinder St. Christophorus befindet sich zentral in Bobingen in der Pestalozzistraße 6. Im gesamten Gebäudekomplex befinden sich neben den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte auch das Laurentiushaus, verschiedene Räume der Kolpingfamilie Bobingen sowie Räumlichkeiten unterschiedlicher Musik-, Spiel- und Sportgruppen. Dadurch erleben die Kinder ihre Einrichtung als Teil eines lebendigen sozialen und kulturellen

Umfeldes. Der Außenbereich grenzt direkt an den Pausenhof der Dr.-Jaufmann-Mittelschule an. Die räumliche Nähe zur Laurentius Grundschule unterstützt insbesondere die Zusammenarbeit im Übergang vom Kindergarten in die Schule sowie die Begegnung unterschiedlicher Altersgruppen im Alltag. Auch die Grundschule an der Singold ist von uns nur 16 Minuten Fußweg entfernt.

Die Kinder und Familien unserer Einrichtung stammen aus unterschiedlichen sozialen, kulturellen und familiären Lebenssituationen. Ein Großteil der Eltern ist berufstätig, gleichzeitig wächst die Zahl alleinerziehender Familien. Viele Kinder mit Migrationshintergrund besuchen unsere Einrichtung und bringen unterschiedliche Sprachen, Kulturen und Lebensweisen mit in unseren Alltag. Diese Vielfalt verstehen wir als wertvolle Bereicherung unseres gemeinsamen Lernens und Lebens. Gleichzeitig sehen wir darin den Auftrag, Kinder und Familien individuell zu begleiten und Bildungsgerechtigkeit aktiv zu unterstützen. Ein besonderer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt deshalb auf: sprachlicher Bildung und alltagsintegrierter Sprachförderung interkultureller Kompetenz und einem wertschätzenden Miteinander der Begleitung von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen einer engen Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und unterstützenden Institutionen. Sprachenvielfalt wird in unserem Alltag bewusst aufgegriffen, zusätzlich bieten wir bei Bedarf einen eigenen Vorkurs zur Sprachförderung an und nehmen regelmäßig an sprachpädagogischen Weiterbildungen teil.

Um Familien möglichst niederschwellig begleiten zu können, unterstützen uns bei Bedarf Übersetzerinnen und Übersetzer bei Elterngesprächen, durch unsere sprachliche Vielfalt im eigenen Team ist das aber auch in Russisch, persisch, deutsch, englisch und spanisch intern möglich. Ebenso das Hochladen aller Informationen in Stay Informed und der Möglichkeit die Texte automatisch zu übersetzen wird umfassend genutzt.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit der Schule sowie verschiedenen Beratungs- und Unterstützungsangeboten zusammen, um Kinder und Familien bestmöglich zu begleiten. Auch familienunterstützende Hilfen, beispielsweise durch Beratungsangebote oder Unterstützungsmöglichkeiten über soziale und kirchliche Einrichtungen wie die Caritas, können bei Bedarf vermittelt werden.

Auch in Zukunft möchten wir unsere Einrichtung Schritt für Schritt weiterentwickeln und noch stärker an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientieren. Dabei ist es uns wichtig, verschiedene Kulturen und Familiensprachen sichtbarer in unseren Alltag einzubinden. Unser Ziel ist es, Kindern einen sicheren Ort zu bieten, an dem Vielfalt selbstverständlich gelebt wird und jedes Kind die Möglichkeit erhält, sich mit seinen individuellen Stärken zu entfalten.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL). Im Rahmen des Projektes „Kinder wertvoll begleiten“ von St. Simpert, Caritas und Kita Pastoral entwickeln wir ein Qualitätsrahmenhandbuch und orientieren uns ebenso an diesen Inhalten.

Diese gesetzlichen und fachlichen Grundlagen geben den Rahmen für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern vor und unterstützen uns darin, Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu stärken.

Ein zentraler Auftrag unserer Arbeit besteht darin, Kinder zu eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen und wichtige Basiskompetenzen fördern. Dazu gehören unter anderem:

- ein positives Selbstwertgefühl
- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Selbstständigkeit
- Problemlösefähigkeit
- lernmethodische Kompetenzen
- die Fähigkeit, eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan dient uns dabei als fachlicher Orientierungsrahmen für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Die Bildungsbereiche greifen im Alltag ineinander und werden nicht isoliert betrachtet. Kinder lernen bei uns ganzheitlich im Spiel, in Beziehungen, in Bewegung, in Gesprächen und durch eigenes Entdecken. Die Bayerischen Bildungsleitlinien unterstützen zudem eine durchgängige Bildungsqualität für Kinder von 0 bis 10 Jahren zu gewährleisten und stärken insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Schule und weiteren Bildungsorten.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung – § 8a SGB VIII

Der Schutz und das Wohlergehen der Kinder haben in unserer Einrichtung höchste Priorität. Grundlage hierfür bildet der gesetzliche Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.

Wir sehen es als unsere Verantwortung, Kinder aufmerksam zu begleiten, ihre Bedürfnisse

wahrzunehmen und bei möglichen Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung verantwortungsvoll zu handeln. Denn nur Kinder, die sich sicher und geschützt fühlen, können sich gesund entwickeln und lernen.

Die Zusammenarbeit umfasst unter anderem:

- regelmäßige Schulungen aller Mitarbeitenden zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII
- jährliche Auffrischungen und fachliche Reflexionen im Team
- die Möglichkeit zur Einzelfallberatung durch eine insofern erfahrene Fachkraft
- die Vermittlung weiterführender Hilfs- und Unterstützungsangebote
- einen regelmäßigen fachlichen Austausch im Rahmen von Leitungstreffen

Unser Ziel ist es, Kindern einen sicheren, vertrauensvollen und geschützten Ort zu bieten, an dem sie sich angenommen fühlen und in ihrer Entwicklung gestärkt werden. Genauer dazu in unserem Schutzkonzept.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Unserer katholischen Einrichtung liegt ein christliches Menschenbild zugrunde. Jeder Mensch ist für uns einzigartig und wertvoll, unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Kultur, Familienform oder individuellen Voraussetzungen. Respekt, Offenheit, Empathie und ein wertschätzendes Miteinander bilden die Grundlage unseres täglichen Handelns. Wir achten die Würde jedes Einzelnen und möchten einen Ort schaffen, an dem sich alle angenommen, willkommen und sicher fühlen können. Besonders wichtig ist uns dabei ein vertrauensvolles und partnerschaftliches Miteinander. Wir möchten Familien in ihren individuellen Lebenssituationen begleiten, unterstützen und ihnen verlässlich zur Seite stehen.

Kinder verstehen wir als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Bedürfnissen und Fähigkeiten. Jedes Kind bringt seine eigene Lebensgeschichte, Erfahrungen und Interessen mit. Kinder sind von Geburt an neugierig, lernfähig und kompetent. Sie entdecken ihre Umwelt aktiv, stellen Fragen, entwickeln eigene Ideen und gestalten ihre Bildungsprozesse mit. Deshalb sehen wir Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Entwicklung. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder aufmerksam zu begleiten, ihnen Sicherheit, Vertrauen und Orientierung zu geben sowie Räume zu schaffen, in denen sie sich entfalten können. Dabei möchten wir Kinder in ihrer Selbstständigkeit stärken, ihre Meinungen ernst nehmen und ihnen Mitbestimmung im Alltag ermöglichen. Verlässliche Beziehungen, emotionale Sicherheit und die ganzheitliche Begleitung der Kinder stehen dabei im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Wir verstehen Bildung als einen aktiven, individuellen und sozialen Prozess, den jedes Kind von Geburt an selbst gestaltet. Kinder sind neugierig, kompetent und möchten ihre Umwelt verstehen. Sie entscheiden selbst, welche Themen sie interessieren, welche Erfahrungen sie sammeln möchten und welche Lernwege für sie gerade bedeutsam sind.

In unserer teiloffenen Einrichtung schaffen wir vielfältige Bildungsräume, die den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten bieten ihren Interessen nachzugehen. Dabei wählen die Kinder selbstständig, wo, mit wem und womit sie lernen möchten. Bildung entsteht somit nicht nach einem festen Plan der Erwachsenen, sondern orientiert sich an den Bedürfnissen, Fragen und Entwicklungsaufgaben der Kinder.

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, die Kinder aufmerksam zu beobachten, ihre Interessen wahrzunehmen und sie auf ihren individuellen Bildungsweg zu begleiten. Wir greifen Themen der Kinder auf, stellen Fragen, regen zum Nachdenken an und setzen gezielte Impuls, wenn diese den Lernprozess bereichern.

Besonders wichtig ist uns dabei die Ko-Konstruktion. Lernen entsteht im gemeinsamen Austausch zwischen Kindern untereinander und zwischen Kindern und Erwachsenen. Gemeinsam entwickeln wir Ideen weiter, lösen Probleme und entdecken neue Zusammenhänge. Die Grundlage hierfür bilden Vertrauen, Freiwilligkeit und Partizipation. Kinder lernen in unserem Verständnis erst nachhaltig dann, wenn sie sich aus eigenem Antrieb mit einer Sache beschäftigen dürfen und ihre Entscheidungen ernst genommen werden.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen entwickeln sich für uns nicht isoliert innerhalb einzelner Angebote, sondern begleiten den gesamten Alltag. Deshalb verstehen wir unsere Bildungsräume als ganzheitliche Lernorte. Jeder Raum bietet vielfältige Möglichkeiten, unterschiedliche Kompetenzen zu erwerben. So können zum Beispiel im Bauraum mathematische Kompetenzen, räumliches Denken, Teamfähigkeit und Problemlösekompetenz gefördert werden. Gleichzeitig stehen dort Materialien wie Papier, Stifte oder Klemmbretter bereit, sodass Baupläne gezeichnet und Ideen festgehalten werden können.

Dadurch entwickeln Kinder selbstverständlich auch ihre feinmotorischen Fähigkeiten sowie Vorläuferkompetenzen für das Schreiben, ganz ohne regelmäßig beispielsweise das Atelier oder den Maltisch zu besuchen. Gleichzeitig entstehen im Atelier mathematische Bildung,

sprachliche Kompetenzen oder naturwissenschaftliche Fragestellungen, wenn Kinder Farben mischen oder Mengen vergleichen.

Wir verstehen Bildung deshalb als vernetzten Prozess. Kompetenzen entstehen nicht nur in dafür vorgesehen Spielbereichen, sondern überall dort wo Kinder mit Neugier handeln und experimentieren. Unsere pädagogische Arbeit leben von einer kontinuierlichen Beobachtung der Bildungsprozesse. Diese werden regelmäßig im Team reflektiert und bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung unserer Bildungsräume und pädagogischen Angebote.

2.2.3 Inklusion: Pädagogik und Vielfalt

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit, seine Fähigkeiten, Erfahrungen, Interessen und individuelle Bedürfnisse mit. Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung unseres gemeinsamen Alltags. Deshalb gestalten wir Bildungsräume so, dass jedes Kind unabhängig vom Alter, Entwicklungsstand, Sprache, Herkunft oder individuellen Voraussetzungen Zugänge zu allen Bildungsbereichen finden kann.

Durch unsere teiloffene Arbeitsweise entstehen vielfältige Begegnungen zwischen Kindern unterschiedlichen Alters und unterschiedlichen Stärken. Kinder lernen voneinander, unterstützen sich gegenseitig und erleben das Verschiedenheit selbstverständlich dazu gehört.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter der Kinder. Unsere Aufgabe besteht nicht darin Lernprozesse vorzugeben, sondern Bedingungen zu schaffen unter denen Kinder selbstbestimmt lernen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind Partizipation und Bedürfnisorientierung und eine vertrauensvolle Beziehungsgestaltung. Wir nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Signale feinfühlig wahr und beziehen sie aktiv in Entscheidungen ein, die ihren Alltag betreffen. Dabei begleiten wir Kinder wertschätzend, geben Orientierung und setzen Impulse dort, wo sie den individuellen Bildungsprozess bereichern.

Das teiloffene Konzept bildet dabei den Kern unserer pädagogischen Arbeit. Unser Ziel ist es, Kindern Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu vermitteln und sie in ihrer Selbstständigkeit zu stärken. Ebenso möchten wir sie auf ihrem individuellen Entwicklungsweg begleiten.

2.4 Demokratieprinzip als Richtschnur unseres Handelns

Partizipation verstehen wir als gelebte Demokratie im Alltag. Kinder erleben bei uns, dass ihre Meinung zählt und dass sie ihren Alltag aktiv mitgestalten können.

Voraussetzung dafür ist, dass Kinder zunächst umfassend informiert werden. Nur wer Zusammenhänge versteht, kann Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen. Deshalb beziehen wir Kinder frühzeitig in Veränderungen, Planungen und Projekte ein und schaffen altersgerechte Möglichkeiten, sich eine eigene Meinung zu bilden.

In regelmäßigen Kinderkonferenzen werden Ideen gesammelt, Fragen diskutiert und gemeinsame Entscheidungen getroffen. Die Kinder übernehmen Verantwortung für Projekte, gestalten Räume mit, entwickeln Regeln und wirken an der Weiterentwicklung unserer Einrichtung mit.

Demokratie bedeutet für uns jedoch mehr als Abstimmungen. Sie zeigt sich im täglichen respektvollen Miteinander, im Zuhören, im Aushandeln unterschiedlicher Interessen und im gemeinsamen Finden von Lösungen. Dadurch erfahren Kinder Selbstwirksamkeit und entwickeln Verantwortung für sich selbst sowie für die Gemeinschaft.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Übergänge gehören zu den wichtigen Entwicklungsaufgaben im Leben eines Kindes. Sie beschreiben Veränderungen und neue Lebensabschnitte, die mit vielen neuen Erfahrungen, Anforderungen, Rollen und Beziehungen verbunden sind.

Ebenso haben sie eine große Bedeutung für die Bildungs- und Entwicklungsbiografie eines Kindes. Werden sie positiv erlebt und gut begleitet, können Kinder daran wachsen, Selbstvertrauen entwickeln und neue Kompetenzen erwerben. Weniger gut bewältigte Übergänge können dagegen Unsicherheiten, Ängste oder Überforderungen auslösen.

Damit diese gelingen können, brauchen Kinder verlässliche Beziehungen, Orientierung, Zeit, emotionale Sicherheit und eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. Besonders wichtig ist dabei eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit den Familien, feinfühliges Begleitung sowie ein achtsamer Blick auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes.

Wir unterstützen Kinder bei Übergängen, indem wir:

- den Kindern Zeit zum Ankommen und Eingewöhnen geben
- verlässliche Bezugspersonen und feste Strukturen schaffen
- Übergänge individuell und schrittweise gestalten
- eng mit den Eltern im Austausch stehen
- die Kinder emotional begleiten und stärken
- neue Situationen frühzeitig transparent machen
- die Zusammenarbeit mit Schule und anderen Institutionen pflegen

Unser Ziel ist es, Übergänge für Kinder als positive und stärkende Erfahrungen erlebbar zu machen und sie in ihrer Entwicklung sicher und vertrauensvoll zu begleiten.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang beginnt mit der Anmeldung im Kitaplatz Pilot „akbd“. Den Link dazu ist über die Website der Stadt Bobingen zu finden. Hier gibt es auch eine Anleitung mit allen Informationen. Die Anmeldefrist für den Kindergarten beginnt zum 1. Januar und endet für das kommende Kita-Jahr mit dem letzten Tag im Februar.

Im Anschluss werden gemeinsam mit allen Kindergärten der Stadt Bobingen die Kinder je nach Prioritäten, die angegeben wurden, aber auch individuell nach Kapazitäten und Ausrichtung der verschiedenen Einrichtungen und Konzepte verteilt.

Vergabe der Betreuungsplätze

Die Vergabe der Betreuungsplätze erfolgt nach transparenten, nachvollziehbaren und einheitlichen Kriterien. Ziel ist es, den vorhandenen Platzbedarf unter Berücksichtigung gesetzlicher Vorgaben, der familiären Situation sowie der pädagogischen und organisatorischen Rahmenbedingungen fair zu verteilen. Bei der Platzvergabe werden insbesondere folgende Kriterien berücksichtigt:

- Das Alter des Kindes, insbesondere im Hinblick auf den gesetzlichen Förderauftrag für Kinder im letzten Jahr vor Einschulung und für die 1. Klässler
- Der Wohnort beziehungsweise das Einzugsgebiet
- Geschwisterkinder, die bereits unsere Einrichtung besuchen
- Die Berufstätigkeit, Ausbildung oder das Studium der Sorgeberechtigten
- Die besondere familiäre oder soziale Situation, beispielsweise bei Alleinerziehenden oder in besonderen Belastungssituationen
- Ein bestehender Förderbedarf oder Empfehlung durch Fachstellen, soweit dieser im Rahmen unserer personellen und pädagogischen Möglichkeiten begleitet werden kann
- Das Anmeldedatum, sofern mehrere Familien die vorgenannten Kriterien gleichermaßen erfüllen.

Die Entscheidung über die Platzvergabe erfolgt stets nach sorgfältiger Prüfung aller Informationen. Ein Anspruch auf Aufnahme besteht erst mit Abschluss eines Betreuungsvertrages. Sollte zum gewünschten Zeitpunkt kein Platz verfügbar sein, wird das Kind auf die Warteliste aufgenommen und bei freiwerdenden Plätzen erneut berücksichtigt.

Im Anschluss wird per Mail eine Zu- oder Absage versendet und wir bestätigen den Kitaplatz im Kitapilot. Sobald der Platz im Portal angenommen wurde, wird ein Fragebogen per Mail verschickt. Auf Grundlage dieser Daten setzen wir den Vertrag an und laden beide Elternteile mit dem Kind zum Aufnahmegespräch ein.

Hier ist auch die Bezugserzieherin bereits beim Gespräch dabei und füllt gemeinsam im Gespräch einen Fragebogen über das Kind aus, klärt alle wichtigen Details und kann einen ersten Kontakt zum Kind herstellen. Fragen sind beispielsweise:

- Was spielt das Kind zuhause besonders gerne?
- Welche Interessen zeigt es?
- Was gibt ihm Sicherheit?
- Wie lässt es sich trösten?
- Welche Rituale kennt das Kind?
- Gibt es Ängste, Besonderheiten oder wichtige Gewohnheiten?

Diese Informationen helfen uns dabei, dem Kind den Übergang zu erleichtern und erste vertraute Anknüpfungspunkte im Alltag zu schaffen. Bekannte Spielinteressen, vertraute Rituale oder individuelle Troststrategien werden bewusst in den Alltag integriert, damit das Kind Sicherheit und Orientierung erleben kann.

Auch die Eingewöhnung und alle Termine wie die Einladung zum Elternabend sowie Sommerfest und die Schnuppertage werden vereinbart. Auch eine Hausführung mit Vorstellung aller Räumlichkeiten und der Mitarbeitenden ist auf Wunsch möglich. Im Anschluss wird der Vertrag besprochen und unterschrieben.

Im Hort ist der Anmeldezeitraum von Ende März bis zum letzten Tag im April. Ansonsten ist der Ablauf der Gleiche. Während des Aufnahmegespräches, das im Hort nachmittags stattfindet, kann das Kind, wenn gewünscht den Hort besichtigen und die Räumlichkeiten sowie das Personal kennenlernen.

Kennenlernen vor dem Start

Im Juli findet zusätzlich ein Schnupperbesuch im Kindergarten statt. Das Kind besucht gemeinsam mit einer Bezugsperson für ein bis zwei Stunden die Einrichtung im Zeitrahmen von 10 -12 Uhr. Ein freiwilliges Patenkind führt durch alle Räumlichkeiten und es besteht die Möglichkeit im Freispiel ganz individuell die Einrichtung und Spielräume sowie Kinder und pädagogisches Personal kennenzulernen.

Zusätzlich laden wir neue Familien zu Veranstaltungen, wie beispielsweise unserem Sommerfest ein. Dadurch können erste Beziehungen in ungezwungener Atmosphäre entstehen.

Unser Verständnis von Eingewöhnung:

Der Eintritt in unser Haus für Kinder bedeutet für jedes Kind und seine Familie einen bedeutsamen Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. Neue Räume, neue Menschen, neue Abläufe und neue Beziehungen prägen diese Zeit. Übergänge stellen hohe emotionale Anforderungen an Kinder und benötigen deshalb eine besonders feinfühlig und individuelle Begleitung.

In unserem Haus für Kinder verstehen wir Eingewöhnung nicht als rein organisatorischen Prozess, sondern als Beziehungsaufbau. Kinder brauchen sichere Bindungen, Vertrauen und emotionale Sicherheit, um sich auf neue Erfahrungen, Bildungsprozesse und Gemeinschaft einlassen zu können.

Jedes Kind verarbeitet neue Situationen unterschiedlich. Während manche Kinder schnell Kontakt aufnehmen und sich neugierig auf ihre Umgebung einlassen, benötigen andere mehr Zeit, Nähe und Orientierung. Deshalb gestalten wir die Eingewöhnung individuell und orientieren uns am Tempo, an den Bedürfnissen und an den Signalen des einzelnen Kindes.

Die Geschwindigkeit der Eingewöhnung steht für uns nicht im Mittelpunkt.

Grundlage unseres Handelns ist eine wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien. Eltern und andere Familienmitglieder sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes und begleiten den Eingewöhnungsprozess aktiv mit. Gemeinsam schaffen wir die Basis dafür, dass sich Kinder sicher, geborgen und angenommen fühlen können.

Der Eintritt in den Kindergarten oder Hort bringt viele Veränderungen mit sich und fordert Kinder auf emotionaler, sozialer und organisatorischer Ebene heraus. Damit Kinder diese Veränderungen gut verarbeiten können, benötigen sie Zeit, Sicherheit und verlässliche Bezugspersonen. Eine gelungene Eingewöhnung bildet für uns die Grundlage dafür, dass Kinder sich öffnen, spielen, lernen und sich emotional stabil entwickeln können.

Rahmenbedingungen unserer Eingewöhnung

3.1.1 Kindergarten

Im Kindergarten ist die Eingewöhnung in unserem Haus für Kinder frühestens im Alter von 2,5 Jahren möglich. Die Eingewöhnung findet in teiloffenen Gruppenstrukturen statt und wird durch feste Bezugspersonen begleitet.

Um jedem Kind ausreichend Zeit, Aufmerksamkeit und emotionale Sicherheit geben zu können, starten neue Kinder gestaffelt in die Einrichtung. In der Regel beginnen pro Woche zwei neue Kindergartenkinder ihre Eingewöhnung.

Neue Kinder besuchen die Einrichtung in den ersten Wochen in der Regel erst ab 9 Uhr, damit sie in Ruhe von ihrer vertrauten Bezugsperson empfangen werden können. Nach gemeinsamer Absprache und abhängig vom Kind liegt die Endzeit hier bei 12 Uhr.

Innerhalb der ersten 4-8 Wochen werden individuell und langsam die Buchungszeit im halben Stunden Takt nachmittags verlängert. Erst zum Schluss wird bei Buchung der Frühdienst angehängt, da hier die Bezugsperson nur die ersten Male dabei sein kann. Auch die Trennungen werden in dieser Zeit langsam gesteigert, wobei die erste Trennung erst frühestens am 2. Tag stattfinden kann und auch nur wenn das vom Kind ausdrücklich gewünscht ist. Das kommt auch nur in Ausnahmefällen vor und ist nicht die Regel. Die eingewöhnende Bezugsperson bleibt hier erstmal im Haus im Eltern Café im Eingangsbereich. Nach Absprache ist auch das Verlassen des Hauses im näheren Umkreis und später auch auf Rufbereitschaft im weiteren Umkreis möglich.

Die Betreuungszeiten werden individuell und schrittweise gemeinsam mit den Eltern in den Übergabegesprächen für die nächsten Tage abgestimmt. Zu Beginn kann die volle Buchungszeit meist noch nicht ausgeschöpft werden, der Zeitpunkt ist hier stark vom Kind abhängig und sehr individuell.

Die Rolle der Bezugsfachkraft

Eine vertrauensvolle Beziehung zu einer pädagogischen Fachkraft bildet die Grundlage einer gelungenen Eingewöhnung. Im Verlauf des Kennenlernens beobachten wir aufmerksam, zu welcher Fachkraft das Kind besonders leicht Kontakt aufnimmt und bei wem es Sicherheit und Interesse zeigt. Auch die Persönlichkeit und Bedürfnisse des Kindes werden dabei berücksichtigt. Die Auswahl der Bezugsperson erfolgt deshalb gemeinsam und prozessorientiert.

Dabei bleibt die Eingewöhnung flexibel: Zeigt sich im Verlauf, dass das Kind zu einer anderen Fachkraft leichter Vertrauen aufbauen kann, wird dies sensibel aufgegriffen und angepasst. Die Bezugsperson begleitet das Kind besonders intensiv in den ersten Tagen und Wochen, schenkt Orientierung, emotionale Sicherheit und unterstützt das Kind beim Aufbau neuer Beziehungen.

Die Rolle der Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes und spielen während der

Eingewöhnung eine zentrale Rolle. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung. Durch regelmäßige Gespräche, Transparenz und gegenseitigen Austausch schaffen wir gemeinsam Sicherheit für das Kind.

Wir ermutigen Eltern:

- ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen auszustrahlen,
- Gemeinsam mit ihrem Kind die Kita zu entdecken,
- sich bewusst und klar zu verabschieden,
- Rituale beizubehalten,
- dem Kind Zeit zu geben,
- und ihre Sorgen oder Unsicherheiten offen anzusprechen.

Während der ersten Tage und Wochen der Eingewöhnung stellen wir den Eltern einen festen Platz im Gruppenraum zur Verfügung. Dieser bietet dem Kind Sicherheit, gleichzeitig ermöglicht er den pädagogischen Fachkräften den Beziehungsaufbau zum Kind behutsam zu gestalten. Wir bitten die Eltern, diesen Platz möglichst beizubehalten und sich dort ruhig zu beschäftigen, beispielweise mit der Gestaltung der bereitgestellten Portfolioseiten, einem Buch oder einer Zeitschrift. Auf die Nutzung von Handys oder anderen technischen Geräten im Gruppenraum verzichten wir bewusst. Möchten Eltern den Platz kurz verlassen, informieren Sie bitte eine pädagogische Fachkraft und das Kind. Während späterer Trennungsversuche können Eltern selbstverständlich den Eingangsbereich nutzen und dort auch arbeiten oder das Handy verwenden. Im weiteren Verlauf können sich die Eltern auch im näheren Umkreis frei bewegen, hier ist die telefonische Erreichbarkeit allerdings unabdingbar.

Auch für Eltern bedeutet die Eingewöhnung häufig eine emotionale Umstellung. Deshalb nehmen wir uns Zeit für Gespräche, Fragen und gegenseitiges Kennenlernen.

Ablauf der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit kurzen Besuchszeiten gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson des Kindes.

Am ersten Kindergarten tag besucht das Kind die Einrichtung für etwa zwei Stunden gemeinsam mit einer Bezugsperson. Eine Trennung findet an diesem Tag nicht statt. Das Kind erhält Zeit, die Umgebung kennenzulernen, erste Kontakte zu knüpfen und Vertrauen aufzubauen. Zusätzlich wird jedem neuen Kind ein Patenkind zur Seite gestellt. Dieses begleitet auf eigenen Wunsch das neue Kind im Alltag, unterstützt bei der Orientierung und erleichtert erste Kontakte innerhalb der Gruppe.

Erste Trennungsversuche erfolgen frühestens ab dem zweiten Tag und ausschließlich in enger Absprache mit den Eltern sowie orientiert an den Signalen und Bedürfnissen des Kindes. Die Trennungszeiten beginnen mit wenigen Minuten und werden langsam gesteigert.

Besonders wichtig ist uns dabei:

- Das Kind wird über die Trennung informiert.
- Eltern verabschieden sich bewusst und klar.
- Das Kind erlebt Verlässlichkeit und Ehrlichkeit.
- Die Trennung wird individuell angepasst.

Die Dauer der Eingewöhnung ist bei jedem Kind unterschiedlich. Manche Kinder fühlen sich schnell sicher und geborgen, andere benötigen mehrere Wochen oder Monate, um vollständig anzukommen. Dies betrachten wir als normalen und individuellen Entwicklungsprozess.

Schrittweise Erweiterung der Betreuungszeit

Nachdem die Trennungszeiten langsam gesteigert wurden, wird die Betreuungszeit nach und nach erweitert. Dabei beobachten wir kontinuierlich:

- Wie erlebt das Kind Übergänge?
- Wie gestaltet es Beziehungen?
- Wie beteiligt es sich am Spiel?
- Wie lässt es sich trösten?
- Wie reagiert es auf neue Situationen?
- Wann sucht es Nähe oder Rückzug?

Die Bedürfnisse des Kindes bestimmen das Tempo der Eingewöhnung. Die Betreuungszeiten werden individuell und schrittweise gemeinsam mit den Eltern abgestimmt und können die ersten Wochen und Monate nicht voll ausgeschöpft werden. Zuerst wird die Buchungszeit nachmittags im halben Stundentakt erhöht (12:30 Uhr, 13 Uhr, 13:30 Uhr...) und zum Schluss auch vor 9 Uhr, da hier nicht immer das Bezugsperson anwesend ist.

Beobachtung und Begleitung

Während der Eingewöhnung beobachten wir aufmerksam das Spielverhalten, erste Kontaktaufnahmen, Rückzugsverhalten, Interessen sowie das Sicherheits- und Bindungsverhalten des Kindes.

Diese Beobachtungen helfen uns dabei, die Eingewöhnung individuell anzupassen und feinfühlig auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen.

Kinder dürfen dabei unterschiedliche Gefühle zeigen. Freude, Neugier, Unsicherheit, Rückzug oder Tränen gehören ebenso zur Eingewöhnung wie erste Erfolgserlebnisse und neue

Beziehungen. Eine Eingewöhnung betrachten wir als gelungen, wenn das Kind:

- sich zunehmend sicher und wohl fühlt,
- sich frei in der Umgebung bewegt,
- Kontakte zu Kindern und Fachkräften aufnimmt,
- Spiel- und Explorationsverhalten zeigt,
- Bedürfnisse äußern kann,
- sich von der Bezugsperson trösten lässt,
- emotional ausgeglichen wirkt,
- und Trennungssituationen bewältigen kann.

3.1.2 Hort

Die Wochen zwischen dem 1. September und dem letzten Ferientag sind die Eingewöhnungswochen im Hort. Hier können sich die Eltern bis Ende Juli für einen Tag anmelden und an diesem gemeinsam mit Ihrem Kind den Hort besuchen und einen Vormittag von 9-12 Uhr zu verbringen.

In den ersten zwei Schulwochen werden die neuen Hortkinder bzw. die Erstklässler, von der Laurentius Schule abgeholt und in den Hort begleitet. Um den Weg in den Hort für die Zukunft sicher zu machen, wiederholen wir in dieser Zeit kontinuierlich die Verkehrsregeln. Die Kinder der Singoldschule können nicht abgeholt werden, hier planen wir individuell mit den Eltern die Vorgehensweise der ersten und weiteren Tage. Kinder aus der zweiten, dritten oder vierten Klasse, die ihren ersten Tag bei uns haben werden an unserer Eingangstür empfangen und in den Hort begleitet.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Der Übergang aus dem Kindergarten in unseren Hort schon über die gesamte Kindergartenzeit begleitet. Kinder nutzen die Räumlichkeiten für Aktionen und zum Freispiel. Auch das pädagogische Personal ist ihnen durch die Betreuung vormittags bereits bekannt und so wird der Übergang in einem Gesprächskreis aufgegriffen. Auch hier stehen die ersten Septemberwochen vor dem ersten Schultag zur Eingewöhnung zur Verfügung, um gemeinsam mit den Eltern diesen Übergang zu begleiten.

Bestandskinder begleiten

Nicht nur neu aufgenommene Kinder erleben Übergänge. Auch Bestandskinder stehen immer wieder vor Veränderungen, die Sicherheit und Orientierung benötigen.

Dazu gehören beispielsweise Gruppenwechsel, neue Mitarbeitende, veränderte Raumkonzepte oder neue Kinder in der Gruppe. Wir begleiten diese Übergänge bewusst und beteiligen die Kinder aktiv an Veränderungsprozessen.

Durch Gespräche, Kinderkonferenzen, Patenschaften, Rituale und gemeinsame Planungen schaffen wir Orientierung und Sicherheit. Auch die Eingewöhnung wird im Voraus thematisiert und die Eingewöhnungstage werden so gelegt und mit dem Dienstplan abgestimmt, dass immer eine pädagogische Fachkraft mit vollem Fokus für die Bestandskinder da ist.

Eingewöhnung in unserer teiloffenen Einrichtung

Während der Eingewöhnungszeit achten wir bewusst auf reduzierte Anforderungen und eine ruhige Gestaltung des Alltags. Größere Ausflüge oder zusätzliche Belastungen werden in dieser Zeit vermieden, damit der Schwerpunkt auf Beziehung, Orientierung und Sicherheit liegen kann. Auch die Teilöffnung wird in diesen ersten Wochen beschränkt auf den Gang. Alle gruppenübergreifenden Aktionen werden hier erstmal pausiert, um den Fokus erstmal auf die Gruppe und das Ankommen dort gesetzt wird, sowie eine Bindung zum Stammpersonal aufgebaut werden kann.

Als teiloffene Einrichtung verstehen wir die Eingewöhnung allerdings nicht nur als Ankommen in einer Stammgruppe, sondern als behutsames Kennenlernen unserer gesamten Gemeinschaft.

Zu Beginn steht die Beziehung zur Bezugsperson, zur Stammgruppe und zu den vertrauten Räumen im Vordergrund. Erst wenn das Kind ausreichend Sicherheit entwickelt hat, erweitern wir seinen Erfahrungsraum schrittweise. Dabei orientieren wir uns an den Interessen, Bedürfnissen und Signalen des Kindes. Gemeinsam mit seiner Bezugsperson entdeckt das Kind weitere Räume, Spielbereiche, Materialien und Menschen innerhalb unserer Einrichtung.

Nach und nach werden neue Kinder dann nach Ihrem Interesse individuell in die Öffnung geführt und begleitet. Besonders wichtig ist uns dabei die Balance zwischen Sicherheit und Selbstständigkeit. Kinder benötigen zunächst einen sicheren Hafen, von dem aus sie ihre Umgebung neugierig erforschen können. Durch verlässliche Beziehungen, feste Rituale und klare Orientierungspunkte schaffen wir diese Grundlage.

3.3 Der Übergang in die Schule

3.3.1 Vorschularbeit

Der Übergang in die Grundschule ist ein bedeutsamer Entwicklungsschritt und wird von uns über das gesamte letzte Kindergartenjahr hinweg begleitet. Ziel ist es, jedes Kind in seiner

Persönlichkeit zu stärken und ihm die Kompetenzen mitzugeben, die es für einen gelingenden Schulstart benötigt.

Grundlage unserer Vorschularbeit sind die Interessen, Fragen und Bedürfnisse der Kinder. Gemeinsam entwickeln wir Themen und Projekte, die sie auf ihrem Weg in die Schule unterstützen. Dabei stehen Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, soziale Kompetenzen, Problemlösefähigkeit sowie die Freude am Lernen im Mittelpunkt. Einmal wöchentlich treffen sich alle Vorschulkinder.

Zu Beginn des Vorschuljahres verbringen die Vorschulkinder einen gemeinsamen Ausflug, beispielsweise in den Wald. Dieser stärkt das Gemeinschaftsgefühl, unterstützt das Kennenlernen der Gruppe und schafft eine gute Grundlage für das gemeinsame Vorschuljahr. Ebenso erarbeiten sie gemeinsam eine Konzeption mit Symbolen, was sie in diesem Jahr noch lernen möchten bevor sie in die Schule kommen. Diese wird ergänzt durch ein Schulwegtraining und andere Projekte. Ansonsten unterstützen uns die Vorschulkinder beim Planen von Ausflügen oder anderen Aufgaben unserer Kita.

3.3.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Ein wichtiger Bestandteil ist die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule. Durch gegenseitige Besuche, das Kennenlernen des Schulgebäudes, gemeinsame Aktionen und den Austausch mit den Lehrkräften erhalten die Kinder einen ersten Einblick in ihre zukünftige Lernumgebung. So können Vorfreude wachsen und mögliche Unsicherheiten abgebaut werden.

3.3.3 Übergangsrituale

Der Monat Juli steht ganz im Zeichen des Abschieds. Mit verschiedenen gemeinsamen Aktionen wie dem Abschiedsausflug, einer Segensfeier, dem Abschiedsgottesdienst sowie einer Abschiedsfeier. So würdigen wir die Kindergartenzeit der Kinder und gestalten den Übergang bewusst und wertschätzend. Rituale des Abschieds geben den Kindern Orientierung, stärken ihr Selbstvertrauen und ermöglichen ihnen, mit Freude und Zuversicht den nächsten Lebensabschnitt zu beginnen.

3.4 Mikrotransitionen - die kleinen Übergänge im Alltag bzw. Tagesablauf

Der Tagesablauf bietet den Kindern Orientierung, Sicherheit und wiederkehrende Rituale. Gleichzeitig schaffen flexible Strukturen Raum für individuelle Bedürfnisse, Partizipation und situatives Arbeiten.

Der Tag beginnt mit dem gemeinsamen Frühdienst, hier werden die Kinder aus beiden

Kindergartengruppen und den angemeldeten Hortkindern in einer Gruppe von einer pädagogischen Fachkraft und einer Ergänzungskraft betreut. Im genauen aus jeder Gruppe eine Bezugsperson.

Nach Ende der Bringzeit beginnt die Kernzeit im Kindergarten mit einer kurzen Morgenrunde, hier wird besprochen, was an diesem Tag ansteht:

- Freispiel in den verschiedenen Räumen und Ecken
- Angebote, die freiwillig wahrgenommen werden können
- Die Kinder können sich frei im Haus bewegen
- Die gleitende Brotzeit

Zwischen 10:45 und 11 Uhr findet unser Aufräumritual statt. Im Anschluss finden sich alle Kinder wieder in ihren Gruppen ein und es ist Zeit für Geburtstagsfeiern, Kinderkonferenzen oder der gemeinsame Gartenbesuch. Diese Gruppenzeit stärkt die Gemeinschaft und das Zugehörigkeitsgefühl. Direkt im Anschluss ab 12 Uhr beginnt das Mittagessen in zwei Gruppen. Die erste Gruppe isst bis 12:30 Uhr, im Anschluss gehen die Schlafens Kinder direkt in den Schlafrum und die restlichen Kinder treffen sich zu einer Abschlussrunde. Hier gibt es die Möglichkeit über Konflikte, was die Kinder heute beschäftigt hat und die eigenen Gefühle sowie den Befindlichkeitsstand zu sprechen. Auch ist Zeit für Gruppenspiele oder sonstige Gruppenaktivitäten.

Die andere Gruppe isst von 12:30 Uhr- 13 Uhr und trifft sich vorher zur Abschlussrunde. Um 13 Uhr werden beide Kindergartengruppen zusammengelegt, wobei die weitere Betreuung von Personal aus beiden Gruppen erfolgt, um den Kindern Sicherheit durch ihre Bezugspersonen gewährleisten zu können.

Hier beginnt eine gemeinsame Ruhephase mit einem Ritual im Kreis. Die Kinder treffen hier individuell für sich eine Entscheidung zwischen dem „Schlafrum“ im Nebenraum mit der Möglichkeit sich auf Matten mit Decken, Kissen, einer abgedunkelten ruhigen Atmosphäre und einer Geschichte in Begleitung von pädagogischem Personal auszuruhen oder im Gruppenraum in ruhiger Atmosphäre zu bauen, puzzeln oder zu malen.

Ab 14 Uhr können die Kinder sich erneut bis 15 Uhr frei im Haus verteilen und die zweite Freispielphase beginnt. Auch wird ein kleiner Nachmittagssnack bereitgestellt.

Die Hort Kinder treffen gestaffelt nach Ende der Schulzeit ab 11:30 Uhr bei uns ein. Hier dürfen sie erstmal ankommen, haben Möglichkeit über den Schultag zu sprechen und eventuell noch ein Spiel zu spielen oder sich zu bewegen. Im Anschluss geht es in den Hausaufgabenraum. Von Montag bis Donnerstag begleiten und unterstützen wir die Kinder bei der Erledigung ihrer schriftlichen Hausaufgaben in einer ruhigen und wertschätzenden

Atmosphäre. Am Freitag finden keine Hausaufgaben in der Einrichtung statt. Dieser Nachmittag bietet Raum für Projekte, pädagogische Angebote, Geburtstagsfeiern, kreative Aktionen und gemeinschaftliche Erlebnisse.

Ab 13 Uhr gehen alle Erstklässler in die freigewordenen Kindergartengruppe oder können in Begleitung im Turnraum spielen. Ab 14 Uhr beginnt auch für die Erstklässler das Freispiel im Haus oder Garten nach eigener Entscheidung möglich.

Die 2./3./ und 4.- Klässler können haben den Turnraum ab 14 - 16 Uhr für sich zur Verfügung und können den Kindergarten besuchen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Einrichtung arbeitet mit zwei Stammgruppen im Kindergarten, in denen jeweils maximal 20 Kinder betreut werden. Im Hort gibt es eine Stammgruppe mit bis zu 30 Kindern und 20 Erstklässlern. Durch diese feste Gruppenzugehörigkeit erleben die Kinder Sicherheit, Orientierung und verlässliche Bezugspersonen. Gleichzeitig ermöglicht unser teiloffenes Konzept vielfältige Begegnungen und Lernerfahrungen über die Stammgruppe hinaus. In den Ferien werden alle Hortkinder, auch die Erstklässler in der Hortgruppe im Obergeschoss betreut.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Räume sind als anregende Bildungsräume gestaltet und laden die Kinder zum selbstständigen Entdecken, Forschen und Lernen ein. Alle Materialien stehen den Kindern in offenen Regalen frei zugänglich zur Verfügung und sind übersichtlich sowie kindgerecht präsentiert. Die Auswahl orientiert sich am jeweiligen Bildungsraum und unterstützt unterschiedliche Interessen, Entwicklungsstände und Lernbedürfnisse der Kinder. Durch die vorbereitete Umgebung erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Bildungsprozesse eigenständig zu gestalten und ihren individuellen Interessen nachzugehen.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Ein verlässlicher Wochenrhythmus mit freiwilligen Angeboten gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit. Gleichzeitig bleiben genügend Freiräume für spontane Ideen und Interessen der Kinder.

Kindergarten:

Am Montag finden je nach Interesse Theater- oder Tanzangebote statt. Der Dienstag steht als Büchertag mit Kamishibai, Vorleseangeboten und Bilderbuchkino im Zeichen der Sprachbildung. Mittwochs treffen sich die Vorschulkinder zu ihrem Vorschulprogramm. Am Donnerstag findet der Geschichten-Erzählkreis, auch mit Bibelgeschichten statt. Den Abschluss der Woche bildet am Freitag der Sing- und Musizierkreis.

Einmal im Monat besuchen wir in Kleingruppen den Wald und verbringen hier unseren Vormittag. Alle anderen Strukturen im Tagesablauf bieten Sicherheit und Routine und sind so gestaltet, dass alle Kinder daran teilnehmen können.

Hort:

Auch im Hort können die Kinder montags zwischen Theater- und Tanzangeboten wählen. Dienstags gibt es freiwillig die Möglichkeit den Kindergartenkindern vorzulesen. Mittwochs und donnerstags stehen freie Aktionsgruppen im Mittelpunkt. Hier können sich die Kinder beispielsweise als Reporter, Veranstaltungsplaner oder in anderen Interessengruppen einbringen. Der Freitag ist für gemeinsame Gruppenzeit sowie wechselnde Aktionen nach den Interessen und Wünschen der Kinder reserviert.

4.2 Interaktionsqualität

4.2.1 Zusammenspiel von Hort- und Kindergartenkindern

Das gemeinsame Miteinander von Kindergarten- und Hortkindern ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Die Kinder lernen voneinander, übernehmen Verantwortung und sammeln wertvolle soziale Erfahrungen über Altersgrenzen hinweg. Ältere Kinder können Vorbilder sein und jüngere Kinder begleiten, während die jüngeren von den Erfahrungen der Größeren profitieren.

Dabei achten wir stets auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstände aller Kinder. Die Begegnungen werden von den pädagogischen Fachkräften aufmerksam begleitet und reflektiert. Machtgefälle, Ausgrenzung oder überfordernde Situationen werden sensibel wahrgenommen und pädagogisch aufgegriffen. Unser Ziel ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander, in dem jedes Kind sich sicher fühlt, gehört wird und seinen Platz in der Gemeinschaft findet. Konflikte verstehen wir als Lerngelegenheiten, bei denen die Kinder darin unterstützt werden, Rücksicht zu nehmen, Empathie zu entwickeln und gemeinsam Lösungen zu finden.

4.2.2 Demokratiebildung und Partizipation: Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderechte der Kinder

Kinder haben das Recht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten und ihre Meinung zu äußern. Partizipation verstehen wir als festen Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden ernst genommen und fließen in unsere Planungen und Entscheidungen ein.

Einmal jährlich führen wir eine Kinderbefragung oder themenbezogene Interviews durch, beispielsweise zu Raumgestaltungen, neuen Anschaffungen oder Projekten. Darüber hinaus finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt, in denen aktuelle Themen besprochen, Wünsche gesammelt und gemeinsame Entscheidungen getroffen werden. Beschwerden, Kritik und Anregungen der Kinder sind für uns wichtige Hinweise, um unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln und den Alltag gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Dadurch erleben die Kinder, dass ihre Stimme zählt und sie ihren Lebensraum aktiv mitgestalten können.

4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen im Kindergarten

Pflege:

Wir unterstützen die Kinder dort, wo sie zu diesem Zeitpunkt stehen. Ob mit einem Töpfchen, Hocker oder der Windel. Die Begleitung hier ist ein selbstbestimmter Prozess und das Kind entscheidet darüber wer es hier begleitet oder wickeln darf.

Essen:

Das Frühstück beginnt gleitend und nach eigenem Bedürfnis kann das Kind die Dauer und Häufigkeit selbst bestimmen. Bereits im Frühdienst stehen für den ersten Hunger Obst und Knäckebrot zur Verfügung. Beim Frühstück sowie beim Mittagessen nehmen und schöpfen sich die Kinder selbst. Wir begleiten den Prozess und unterstützen die Kinder hier die richtige Portionsgröße zu finden, um möglichst wenig Essen zu verschwenden. Kinder müssen weder probieren noch aufessen. Vor dem Essen wird gemeinsam ein Tischgebet gesprochen und nach dem Essen räumen die Kinder selbstständig ihren Platz auf, auch das Putzen der Tische und kehren ist ein gemeinschaftlicher Prozess.

Schlafen:

Die Kinder treffen für sich und in Absprache mit den Eltern eine Entscheidung individuell nach ihrem Empfinden zwischen dem „Schlafraum“ im Nebenraum mit der Möglichkeit sich auf Matten mit Decken, Kissen, einer abgedunkelten ruhigen Atmosphäre und einer Geschichte in Begleitung von pädagogischem Personal auszuruhen bzw. und eventuell einzuschlafen oder im Gruppenraum in ruhiger Atmosphäre zu bauen, puzzeln oder zu

malen. Wer nach einer halben Stunde nicht eingeschlafen ist, kann aufstehen und sich im Gruppenraum etwas aktiver ausruhen. Hier stehen wir im engen Austausch mit den Eltern und finden die Bestmögliche Lösung für jede Familie.

4.2.4 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Hier ist es uns wichtig, die Kinder individuell zu fördern und ihnen zunehmend selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen. Zur Unterstützung stehen den Kindern verschiedene Lernhilfen wie Rechenschieber, Lexika, Sanduhren, visuelle Timer sowie Noise-Cancelling-Kopfhörer zur Verfügung.

Dabei ist uns wichtig, den Kindern sowohl verlässliche Strukturen als auch individuelle und flexible Unterstützung anzubieten. Feste Abläufe geben Orientierung und Sicherheit, gleichzeitig achten wir aufmerksam auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Konzentrationsphasen und Belastungsgrenzen der Kinder. Wenn Kinder eine kurze Pause, Bewegung oder eine andere Form der Unterstützung benötigen, reagieren wir situationsorientiert und lösungsorientiert. Positive Rückmeldungen, sichtbare Erfolgserlebnisse und individuelle Ermutigung unterstützen die Kinder dabei, Selbstvertrauen und Freude am Lernen zu entwickeln.

Trotz der Begleitung in der Einrichtung bleibt uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Lese- und Lernhausaufgaben werden deshalb bewusst zu Hause erledigt, damit die Eltern weiterhin Einblick in den Lernstand und den schulischen Alltag ihrer Kinder behalten.

4.2.5 Freizeit und Feriengestaltung im Hort

Die Freizeitgestaltung erfolgt nach den Hausaufgaben nach unserem teiloffenen Konzept. Die Erstklässler können aufgrund des geringen Altersunterschiedes das Haus frei nach eigenen Interessen und Bedürfnissen nutzen. Die 2.-4. Klässler haben die Räumlichkeiten im Obergeschoss sowie die Turnhalle nachmittags für sich. Der Kindergarten kann mit einem konkreten Ziel wie Malen im Atelier, Bauen im Bauraum oder in Form einer Aktionsgruppe wie Vorlesen besucht werden. Allerdings ist die Anzahl begrenzt und es gelten klare Vereinbarungen für den Umgang und die Vorbildfunktion.

Die Ferienplanung wird partizipativ anhand einer gemeinsamen Wunschliste und einer Abstimmung in einer Konferenz mit den Kindern erstellt.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklung jedes Kindes bildet eine

wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Durch eine kontinuierliche, wertschätzende und stärkenorientierte Beobachtung erkennen wir die Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsschritte der Kinder. Diese Erkenntnisse helfen uns, unsere pädagogische Arbeit an den individuellen Bedürfnissen und Potenzialen der Kinder auszurichten und ihre Bildungsprozesse gezielt zu begleiten. Hier ist auch das gesamte Team involviert und dokumentiert regelmäßig Alltagssituationen und den Entwicklungsstand in ihrem Bildungsraum.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungsdokumentation ist das Portfolio. Jedes Kind besitzt einen eigenen Portfolioordner, der gemeinsam mit dem Kind gestaltet wird und seine individuelle Bildungsbiografie sichtbar macht. Neben selbst gestalteten Portfoliosseiten finden darin auch Lerngeschichten Platz, die besondere Lern- und Entwicklungsmomente aus dem Alltag dokumentieren. Fotos, Zeichnungen, kreative Werke und Aussagen der Kinder machen ihre Entwicklung für sie selbst und ihre Familien erlebbar.

Ergänzend setzen wir standardisierte Beobachtungsverfahren ein. Im Kindergarten arbeiten wir mit dem PERIK zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung sowie mit SISMIK und SELDAK zur Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung.

Im Hort erfolgt die Beobachtung mit einem selbst auf die Bedürfnisse erstellten Beobachtungsbogen. Zusätzlich nutzen wir, sowohl im Kindergarten als auch im Hort, weitere entwicklungsbezogene Beobachtungsinstrumente, beispielsweise zu den Meilensteinen der Entwicklung, den BaSik zur motorischen Entwicklung sowie zu weiteren Bildungs- und Entwicklungsbereichen.

Die Ergebnisse aller Beobachtungen werden ressourcenorientiert ausgewertet und bilden die Grundlage für unsere pädagogische Planung. Im Entwicklungsgespräch werden sie gemeinsam mit den Eltern besprochen. Gemeinsam werden Stärken des Kindes, aktuelle Entwicklungsziele und mögliche Unterstützungsmaßnahmen festgehalten. Diese Dokumentation wird dem Portfolio des Kindes beigelegt und begleitet seinen weiteren Bildungsweg.

Durch die Verbindung aus alltäglicher Beobachtung, standardisierten Verfahren und der aktiven Beteiligung der Kinder und ihrer Familien schaffen wir eine transparente, individuelle und ganzheitliche Bildungs- und Entwicklungsdokumentation, die jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wertschätzt und fördert.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Spiel ist die wichtigste und natürlichste Form des Lernens im Kindesalter. Im Spiel setzen

sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, sammeln Erfahrungen, entwickeln eigene Ideen und erwerben gleichzeitig soziale, emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Kompetenzen.

Besonders im Freispiel gestalten die Kinder ihre Bildungsprozesse selbst. Sie wählen Spielpartner, Materialien und Spielorte entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse und lernen dabei Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu lösen und eigene Entscheidungen zu treffen. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte besteht darin, eine anregende Lernumgebung zu schaffen, die Kinder aufmerksam zu beobachten und ihre Lernprozesse durch gezielte Impulse und feinfühliges Begleitung zu unterstützen. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Freispiel, Projekten, gezielten Angeboten sowie Bewegungs- und Ruhephasen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die nachfolgend beschriebenen Bildungs- und Erziehungsbereiche verstehen wir nicht als voneinander abgetrennte Themenfelder. Im Alltag greifen sie ineinander und werden ganzheitlich in Spiel, Projekten und Routinen umgesetzt.

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Als katholische Einrichtung begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zu einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Vergebung, Achtsamkeit und Dankbarkeit prägen unseren Alltag. Regelmäßige Bibelgeschichten, religionspädagogische Angebote, unser Bibelerzählkreis, das gemeinsame Feiern kirchlicher Feste sowie Gottesdienste und Kirchenbesuche machen den Glauben für die Kinder erlebbar. Aber auch das Tischgebet ist ein wichtiges Ritual.

Auch Pfarrer Eehalt besucht unsere Einrichtung regelmäßig und gestaltet gemeinsam mit den Kindern religiöse Angebote.

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich jedes Kind angenommen und sicher fühlen kann.

Im Alltag lernen die Kinder, Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und angemessen auszudrücken. Gemeinsame Gesprächsrunden, Geburtstagsrituale und das tägliche Miteinander stärken das Gemeinschaftsgefühl. Konflikte begleiten wir feinfühlig und unterstützen die Kinder dabei, eigene Lösungen zu entwickeln und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

5.2.3 Sprache und Literacy

Sprache begleitet den gesamten Alltag unserer Einrichtung. Durch Gespräche, Bilderbücher, Vorlesen, Erzählrunden, Reime, Lieder und den täglichen Austausch fördern wir die sprachliche Entwicklung der Kinder alltagsintegriert. Regelmäßige Singkreise, Kamishibai, Bilderbuchkino sowie vielfältige Literacy-Angebote wecken Freude an Sprache, Geschichten und Schrift.

5.2.4 Digitale Medien und Informatik

Digitale Medien setzen wir altersgerecht und bewusst als ergänzendes Bildungsangebot ein. Tablets stehen den pädagogischen Fachkräften sowie den Kindern für ausgewählte Projekte, Recherchen, kreative Angebote oder die Portfolioarbeit zur Verfügung. Dabei vermitteln wir einen verantwortungsvollen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien.

5.2.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen sammeln die Kinder täglich im Spiel und in Projekten. Besonders unsere Bauecke lädt zum Konstruieren, Experimentieren, Messen, Vergleichen und Problemlösen ein. Darüber hinaus greifen wir naturwissenschaftliche Phänomene im Alltag auf und fördern die natürliche Neugier der Kinder durch gemeinsames Forschen und Entdecken. Auch das Atelier und die Werkbank lädt zum Erforschen ein.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ein achtsamer Umgang mit der Natur und den Ressourcen ist uns wichtig. Die Kinder erleben Nachhaltigkeit im Alltag, beispielsweise durch Mülltrennung und regelmäßige Müllsammelaktionen. Themen wie die Bewahrung der Schöpfung, Ressourcenschonung und Naturerfahrungen werden kindgerecht aufgegriffen und gemeinsam erlebt. Aber auch die Waldtage einmal im Monat erweitern den Bezug zur Natur stetig.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Im Atelier stehen den Kindern vielfältige Materialien zum freien Gestalten zur Verfügung. Durch unterschiedliche Techniken, Künstler als Inspiration, Musik, Tanz und kulturelle Angebote können die Kinder ihre Kreativität entfalten und eigene Ausdrucksformen entwickeln. Aber auch im Bauraum oder Garten kann diese Kreativität durch verschiedenste Materialien ausgelebt werden.

5.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Wir fördern ein gesundes Aufwachsen durch ausreichend Bewegung, ausgewogene Ernährung und regelmäßige Ruhephasen. Die Kinder werden aktiv in das Frühstück eingebunden und erleben Selbstständigkeit bei der Essensgestaltung. Tägliche Bewegungsmöglichkeiten im Garten, in der Turnhalle, auf dem Bewegungsflur sowie in Aktionsgruppen unterstützen ihre motorische Entwicklung. Feste Ruhe- und Entspannungszeiten bieten Gelegenheit, neue Kraft zu sammeln. Die psychosexuelle Entwicklung begleiten wir altersgerecht, wertschätzend und entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

5.2.9 Lebenspraxis

Kinder erwerben im Alltag bei uns im Haus wichtige Kompetenzen für ein selbstständiges Leben. Sie übernehmen Verantwortung für sich und die Gemeinschaft, helfen bei alltäglichen Aufgaben, kaufen gemeinsam ein, bereiten Mahlzeiten zu und beteiligen sich an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Dadurch erleben sie Selbstwirksamkeit und entwickeln Schritt für Schritt lebenspraktische Fähigkeiten.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Partner und Mitgestalter

Eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bildet eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Sie als Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und bringen wertvolle Erfahrungen, Kenntnisse und Sichtweisen mit. Deshalb verstehen wir sie als Partner und Mitgestalter im gemeinsamen Alltag unserer Einrichtung.

Uns ist ein offener, ehrlicher und wertschätzender Austausch auf Augenhöhe besonders wichtig. Durch regelmäßige Gespräche, Tür-und-Angel-Gespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende, Feste und gemeinsame Aktionen möchten wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit schaffen und Familien aktiv in das Leben unserer Einrichtung einbeziehen. Dabei ist uns bewusst, dass Familien unterschiedliche Lebenssituationen, Bedürfnisse, kulturelle Hintergründe und Erwartungen mitbringen. Diesen begegnen wir mit Offenheit, Respekt und Verständnis. Transparenz schaffen wir durch das tägliche schriftliche festhalten der Ereignisse im Wochenrückblick, Informationen über StayInformed und die Elternpost sowie Pinnwand, ebenso gibt es einen Elternbrief in jedem Quartal mit den wichtigsten Terminen und geplanten Aktivitäten.

Eltern erhalten bei uns die Möglichkeit:

- sich mit Ideen und Anliegen einzubringen
- den Alltag ihrer Kinder mitzuerleben
- an Festen, Projekten und Aktionen teilzunehmen
- sich im Elternbeirat zu engagieren
- gemeinsam mit uns Entwicklungsprozesse ihrer Kinder zu begleiten

Einmal jährlich findet für die Kindergarten- und Hortfamilien ein interaktiver Elternabend statt, bei dem pädagogische Inhalte, Alltagssituationen und Bildungsbereiche aktiv erlebt und gemeinsam gestaltet werden können.

Der Elternbeirat wird einmal jährlich gewählt und stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Familien und Einrichtung dar. In regelmäßigen Sitzungen sowie monatlichen Austauschtreffen findet eine enge Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Einrichtung statt. Gemeinsam werden Anliegen, Ideen, organisatorische Themen sowie gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen besprochen und geplant.

Um die Zufriedenheit und Bedürfnisse der Familien wahrzunehmen und unsere pädagogische Arbeit weiterzuentwickeln, führen wir zudem einmal jährlich eine Elternbefragung durch. Die Rückmeldungen der Familien sehen wir als wertvolle Unterstützung für die Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung.

Für Anliegen, Fragen oder persönliche Gespräche bieten wir regelmäßige Bürosprechzeiten von 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr sowie Gesprächstermine nach Vereinbarung oder telefonisch an.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Einrichtung schafft für die Kinder Sicherheit, Orientierung und Vertrauen. Kinder erleben dadurch, dass die wichtigen Bezugspersonen ihres Lebens miteinander im Austausch stehen und gemeinsam Verantwortung für ihre Entwicklung übernehmen.

Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Familien willkommen, ernst genommen und als wichtiger Teil unserer Gemeinschaft fühlen.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Familien bringen unterschiedliche Lebenssituationen, Bedürfnisse, Interessen und kulturelle Hintergründe mit. Deshalb ist uns wichtig, Eltern und Familien vielfältige Möglichkeiten zur Begegnung, zum Austausch und zur Mitgestaltung anzubieten.

Im Laufe des Kindergartenjahres finden verschiedene Feste, Aktionen und gemeinsame Veranstaltungen statt, die jedes Jahr individuell geplant und an die Bedürfnisse und Interessen der Familien angepasst werden. Dabei ist uns wichtig, Gemeinschaft zu stärken,

Begegnungen zu ermöglichen und Familien aktiv in das Leben unserer Einrichtung einzubeziehen.

Zu unseren Angeboten können beispielsweise gehören:

- Sommerfeste
- religiöse Feste und Feiern im Jahreskreis
- Eltern-Kind-Aktionen
- thematische Elternabende
- gemeinsame Nachmittage oder Projekte
- Abschiedsfeiern und Feste für Vorschul- und Hortkinder
- kreative, musikalische oder bewegungsorientierte Angebote

Besonders wichtig ist uns dabei eine offene und wertschätzende Atmosphäre, in der sich alle Familien willkommen fühlen können. Durch gemeinsame Erlebnisse entstehen Begegnungen, Beziehungen und ein lebendiges Miteinander innerhalb unserer Einrichtung.

Die Planung und Gestaltung der Angebote erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Team, den Kindern sowie dem Elternbeirat und orientiert sich an aktuellen Themen, Ideen und Bedürfnissen der Familien.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Ein bis Zweimal Wöchentlich ist eine Heilpädagogin von Diako im Haus. In Einzeltherapie oder

Gruppentherapie werden I-Kinder aber auch Kinder mit Bedarf mit individuellen Förderplänen unterstützt.

6.2.2 Öffnung innerhalb der Trägerschaft

Neben den anderen katholischen Kindertagesstätten St. Felizitas, Arche Noah und Heilige Familie ist das Haus für Kinder St. Christophorus ebenfalls unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Felizitas in Bobingen.

Regelmäßig stattfindende Trägerbesprechungen ermöglichen einen Fachaustausch, gemeinsame Vereinbarungen und die Planung übergreifender Aktionen wie gemeinsame Gottesdienste.

Mit der Aufnahme der Tagesstätte in die Stiftung Kita-Zentrum St. Simpert der Diözese Augsburg kann die Kirchenstiftung vor Ort in den Bereichen Verwaltung, Zahlungsverkehr und Buchhaltung sowie Personalwesen entlastet werden.

6.2.3 Zusammenarbeit mit den Schulen

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Schulen ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ziel ist es, den Kindern einen möglichst sicheren, positiven und gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen. Jede Schule sowie jede Kindertageseinrichtung benennen hierfür eine Kooperationsbeauftragten als feste Ansprechperson für die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule.

In regelmäßigen Kooperationstreffen tauschen sich die Kooperationsbeauftragten, die Einrichtungsleitungen der Kindergärten sowie die Schulleitungen über gemeinsame Themen aus. Inhalte dieser Treffen sind unter anderem:

- die Weiterentwicklung gemeinsamer Qualitätsstandards
- die Planung neuer Aktionen und Projekte
- fachlicher Austausch
- die Reflexion bisheriger Kooperationen
- die Klärung organisatorischer und pädagogischer Fragen

Ein wichtiger Bestandteil unserer Kooperation sind die regelmäßigen Schulbesuche der Vorschulkinder. Im Laufe ihres letzten Kindergartenjahres lernen die Kinder ihre zukünftige Schule bei verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen kennen, beispielsweise:

- bei Schulhausführungen
- bei der „gesunden Pause“
- bei der Schuleinschreibung

Dabei achten wir bewusst darauf, dass die Kinder auch erste Begegnungen mit Schulkindern erleben und gemeinsame Pausensituationen kennenlernen können.

Ziel dieser Besuche ist es, den Kindern ihre zukünftige Lernumgebung vertraut zu machen, Vorfreude auf die Schule zu stärken sowie Sicherheit zu vermitteln und mögliche Ängste abzubauen. Die Erlebnisse werden anschließend im Kindergartenalltag gemeinsam reflektiert und beispielsweise mit Bildern oder Gesprächen nachbereitet.

Zusätzlich besucht eine Lehrkraft die Vorschulkinder in unserer Einrichtung.

Dabei beobachtet sie die Kinder in verschiedenen Alltagssituationen, beispielsweise:

- während einer angeleiteten Vorschuleinheit
- bei Sprach- oder Konzentrationsspielen
- im Freispiel
- in gemeinsamen Spielsituationen

Die Beobachtungen dienen dem fachlichen Austausch zwischen Schule und Einrichtung und

helfen dabei, die Kinder bestmöglich auf den Übergang vorzubereiten. Ein weiterer Bestandteil der Kooperation ist die mathematische Einheit in der Schule. Hier besuchen die Vorschulkinder gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften die Schule und bearbeiten verschiedene Stationen zu mathematischen Grundlagen, Feinmotorik, Konzentration, visueller Wahrnehmung sowie Farb- und Formverständnis. Begleitet werden sie dabei teilweise auch von Schulkindern.

Die Beobachtungen und Erkenntnisse aus diesen Kooperationen geben wichtige Hinweise auf die individuellen Entwicklungsstände und werden bei Bedarf gemeinsam mit den Eltern besprochen.

Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten, Schule und Eltern möchten wir den Kindern einen sicheren, positiven und stärkenorientierten Übergang ermöglichen.

6.2.4 Öffnung nach Außen - unsere vielfältigen Partner

- Grundschule an der Singold, Laurentiusgrundschule, Mittelschule, Grundschule in der Siedlung, Christophorusschule in Königsbrunn, weiterführende Schulen im Landkreis
- Kindertageseinrichtungen in Bobingen
- Landratsamt Augsburg Land (Jugendamt, KoKi, Gesundheitsamt)
- Familienbüro Bobingen
- therapeutische Einrichtungen (z.B. Schatzinsel)
- Logopäden, Ergo-Therapeuten, Kinderärzte, Zahnärzte, Physiotherapeuten
- Stadt Bobingen
- Fachschulen für Kinderpflege und Sozialpädagogik
- Busunternehmen
- Kolping Bobingen
- Sozialstation Bobingen
- Caritasverband der Diözese Augsburg
- Integrationswerkstatt Bobingen
- Polizei und Feuerwehr Bobingen
- örtliche Nachhilfeeinrichtungen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Wir arbeiten eng mit dem Familienbüro Bobingen zusammen, das Familien auf individuelle Art und Weise Hilfen anbietet und vermittelt.

Die Kooperation und Zusammenarbeit beinhaltet:

- Eine 1-tägige 8a Schulung aller Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung und anderer Einrichtungen in Bobingen, durch eine insofern erfahrene Fachkraft

- Jeder neue Mitarbeiter wird über das Kita-Zentrum St. Zimpert in diesem Thema mit einer Online Schulung und einem Austauschtreffen sensibilisiert und informiert
- Regelmäßiges Thema in Teambesprechungen
- Die Vermittlung von Hilfen jeglicher Art
- Bei Bedarf die Einzelfallberatung durch die insofern erfahrene Fachkraft
- Ein bis zweimal jährlich stattfindende Leiterinnentreffen zum Thema 8a Schutzauftrag

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Sicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team Eine vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit im Team bildet die Grundlage unserer täglichen Arbeit. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Reflexionen und klare Absprachen schaffen wir Transparenz, Sicherheit und eine gemeinsame pädagogische Haltung.

Wöchentlich finden Klein- oder Großteams statt. Diese dienen:

- dem fachlichen Austausch
- organisatorischen Absprachen
- der Planung pädagogischer Angebote und Projekte
- Fallbesprechungen und Reflexionen
- der gemeinsamen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit
- Uns ist wichtig, dass unterschiedliche Sichtweisen, Erfahrungen und Stärken innerhalb des

Teams Raum finden und als Bereicherung wahrgenommen werden. Durch die enge Zusammenarbeit unterstützen wir uns gegenseitig und schaffen eine positive Teamkultur. Auch nehmen wir uns an zwei Konzepttagen im Jahr Zeit, die Konzeption weiterzuentwickeln und zu überarbeiten.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Die Weiterentwicklung unseres Teams ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung unserer Einrichtung. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen erweitern wir unser fachliches Wissen und entwickeln unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiter.

Hierzu gehören unter anderem:

- Fortbildungstage mit externen Referentinnen und Referenten
- regelmäßige Teamfortbildungen
- fachlicher Austausch im Team
- Fallbesprechungen
- Mitarbeitergespräche
- gemeinsame Reflexion pädagogischer Situationen und Prozesse

Die Leitung begleitet und unterstützt die Mitarbeitenden aktiv im pädagogischen Alltag. Durch Beobachtung, Austausch und gemeinsame Reflexion werden Stärken wahrgenommen, Entwicklungsprozesse begleitet und die Qualität der pädagogischen Arbeit gesichert. Besonders wichtig ist uns dabei, individuelle Interessen, Fähigkeiten und Ressourcen der Mitarbeitenden wahrzunehmen und gezielt zu fördern. Fortbildungen und pädagogische Schwerpunkte orientieren sich deshalb nicht nur an aktuellen Anforderungen, sondern auch an den Interessen und Kompetenzen des Teams. So verstehen wir Qualitätsentwicklung nicht als einmalige Aufgabe, sondern als gemeinsamen und lebendigen Prozess, der von Offenheit, Reflexion und kontinuierlichem Lernen geprägt ist.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Einrichtung versteht sich als lernende und sich stetig weiterentwickelnde Gemeinschaft. Gesellschaftliche Veränderungen, unterschiedliche Lebenssituationen von Familien sowie die Bedürfnisse der Kinder sehen wir als wichtigen Anlass, unsere pädagogische Arbeit regelmäßig zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der weiteren Entwicklung unserer teiloffenen Arbeit. Ziel ist es, den Kindern zunehmend mehr Möglichkeiten zur Mitbestimmung, Selbstständigkeit und individuellen Entfaltung zu ermöglichen. Gleichzeitig achten wir darauf, den Kindern weiterhin verlässliche Beziehungen, Orientierung und Sicherheit durch feste Bezugspersonen und klare Strukturen zu bieten.

Auch die Gestaltung unserer Räume, Materialien und Bildungsangebote wird kontinuierlich überprüft und an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst. Dabei möchten wir den Kindern vielfältige Erfahrungsräume schaffen, die Bewegung, Kreativität, Rückzug, Gemeinschaft und selbstbestimmtes Lernen ermöglichen. Darüber hinaus möchten wir unsere Einrichtung künftig noch stärker sozialraumorientiert ausrichten. Die Kinder sollen ihre Umgebung bewusst erleben, kennenlernen und als Teil ihrer Lebenswelt erfahren. Deshalb möchten wir Kooperationen und Vernetzungen innerhalb von Bobingen weiter ausbauen und den Kindern vielfältige Begegnungen und Erfahrungen im Gemeinwesen ermöglichen.

Dazu gehören beispielsweise:

- eine intensivere Zusammenarbeit mit Vereinen, sozialen Einrichtungen und der Pfarrei stärkere Einbindung des Umfeldes in Projekte und Aktionen
- mehr Ausflüge und Erkundungen innerhalb Bobingens
- Begegnungen mit unterschiedlichen Generationen und Berufsgruppen
- die bewusste Wahrnehmung von Natur, Kultur und sozialem Leben im Umfeld der Kinder, das etablieren fester Waldtage
- Digitalisierung weiter ausbauen

Auch die Zusammenarbeit mit Familien möchten wir weiterhin offen, flexibel und bedürfnisorientiert gestalten und unsere Kommunikations- und Beteiligungsmöglichkeiten kontinuierlich weiterentwickeln. Wir verstehen Qualitätsentwicklung dabei als einen fortlaufenden Prozess, der von Offenheit, Reflexion, fachlichem Austausch und dem gemeinsamen Wunsch geprägt ist, Kindern und Familien einen lebendigen, sicheren und entwicklungsfördernden Ort zu bieten.

Impressum

Herausgeber, Verwalter

Katholisches Kita-Zentrum St. Simpert
Haus für Kinder St. Christophorus
Pestalozzistr. 6
86399 Bobingen
Telefon: 08234 3530
E-Mail: kita.st.christophorus.bobingen@bistum-augsburg.de
Website: www.kita-st-christophorus-bobingen.de

Träger der Einrichtung

katholische Kirchenstiftung St. Felizitas
Hochstraße 2b
86399 Bobingen

Vertreten durch:

Ehehalt Dominic, Pfarrer

Verantwortlich für den Inhalt

Elisa Czudaj Reyes Casalod-Haas
Kita-Leitung stellvertretende Kita-Leitung

Stand der Konzeption

September 2026